

16.10.2009 18:22 UHR

Drucken

| Versenden

| **Merken**

| Bookmarken

## WINDHEIM/RANNUNGEN

### Mit dem Batcorder auf Fledermaussuche

Der Biologe Stefan Kaminsky erstellt artenschutzrechtliches Gutachten für Windkraftstandort

**Wenn Bauvorhaben in die Natur eingreifen, dann sind immer Tiere und Pflanzen betroffen und manchmal auch sehr seltene. Damit bedrohte Arten nicht noch weiter Schaden nehmen, werden Leute wie Stefan Kaminsky eingeschaltet. Der Diplom-Biologe untersucht derzeit im Auftrag der Firma Wotan das Vorkommen des Roten Milan und seltener Fledermäuse im Umfeld der geplanten Windkraftanlage in der Rannunger Flur.**



Zumindest aus artenschutzrechtlicher Sicht scheint die Sache klar zu sein. Der Rote Milan, von dem es im gesamten Landkreis nur noch vier Brutpaare gibt, taucht am geplanten Standort zwar hie und da zur Futtersuche auf, seinen Horst aber hat er weiter weg gebaut. Gut zehnmal war Kaminsky von Frühjahr bis Herbst zu Beobachtungen und Spurensuche in Rannungen.

### Mit Ultraschall durch die Nacht

Ein Gebiet von einem Kilometer im Radius um die geplante Anlage wurde untersucht. Weit genug, um sicher zu sein, dass der seltene Vogel durch ein Windrad nicht unmittelbar in Gefahr gerät. Hat man doch schon andernorts unter ähnlichen Anlagen tote Greifvögel gefunden, die offensichtlich von einem schnell im Wind kreisenden Rotorblatt erschlagen worden waren. Fledermäuse wiederum, wie etwa der Große Abendsegler, können dagegen eher Probleme bekommen, wenn sich das Blatt zu langsam dreht. „Dann geht der Ultraschallton ins Leere“, erklärt Kaminsky im Gespräch mit der Main-Post.

Bekanntlich orientierten sich die Tiere bei ihren nächtlichen Ausflügen durch die Aussendung hochfrequenter Töne, die vom menschlichen Ohr nicht wahrzunehmen sind. Deshalb bedient sich der 40 Jahre alte gebürtige Wolfsburger und Wahl-Windheimer einer Ausrüstung, deren Bezeichnungen Fans eines berühmten Comic-Helden das Herz höher schlagen lässt. Mittels eines speziellen Detektors (Bat-Detector) und eines Batcorders (Aufzeichnungsgerät) werden die Töne zunächst hörbar gemacht und dann aufgezeichnet. Daheim am Computer wertet Kaminsky die verschiedenen Stimmen dann aus.

Sogar zwei mit Helium gefüllte Ballons, an denen ein Aufzeichnungsgerät befestigt ist, gehören zum Equipment. In bis zu 100 Metern Höhe sollen nahe des Windrad-Standortes eventuelle Routen der Fledermäuse ausgemacht werden. Denn auch einige dieser Arten fliegen in Schwärmen in Winterquartiere – zwar nicht nach Afrika, wie die Störche, aber immerhin auf die Schwäbische Alb in heimelige Höhlen.

Die nächtliche Pirsch im Wald auf Fledermäuse ist eine nicht ungefährliche Angelegenheit. Schließlich besteht die Möglichkeit, dass ein Jäger auf seinem Hochsitz die Geräusche im Unterholz ganz anderen Lebewesen zuschreibt. Und so informiert der Biologe auch jedes Mal vor seinen Streifzügen die zuständigen Jagdpächter.

### Rücksicht auf bedrohte Arten

Dass so viel Rücksicht auf sie genommen wird, das haben Roter Milan, Fledermäuse und rund 90 weitere streng geschützte Arten dem Europäischen Gerichtshof zu verdanken. In seiner Rechtsprechung hat das Gericht verfügt, dass im Grunde alle größeren Baumaßnahmen, wie Straßen, Gewerbegebiete, aber auch Lärmschutzwände und eben Windkraftanlagen oder Solarparks, einer artenschutzrechtlichen Prüfung unterzogen werden.

Seitdem können sich Kaminsky und seine vier Mitgesellschafter, die sich in der Firma „Geise und Partner“ mit Sitz in Prosselsheim zusammengeschlossen haben, über Auftragsmangel nicht beklagen.

Denn das Spektrum der hauptsächlich in Bayern, Thüringen und Baden-Württemberg tätigen Biologen ist beträchtlich. Es erstreckt sich von Naturschutz und Landschaftsplanung über Landschaftsökologische Kartierungen, Gewässerschutz bis hin zum Projektmanagement und Regionalplanung. Auch Kaminskys Frau Alexandra, die er während seines Studiums in Würzburg kennengelernt hat, gehört zum Team. Derzeit kümmert sie sich aber vorrangig um die drei kleinen Töchter.

